

Textansicht Drucken Schließen

Zweijährige von Hunden ins Gesicht gebissen

KERZENHEIM/RAMSEN: Schwere Verletzungen – Weiterer Vorfall am Freitag

Gleich in zwei Fällen haben in der Verbandsgemeinde Eisenberg über das Wochenende Hunde Kinder angefallen und ins Gesicht gebissen. Ein zwei Jahre altes Mädchen aus Kerzenheim erlitt dabei schwerste Verletzungen und musste in ein künstliches Koma versetzt werden.

Das Unglück ereignete sich am Sonntagabend in der Wohnung der Mutter des Mädchens in Kerzenheim. Laut Polizei hatte die Mutter das Kind auf einer Couch im Wohnzimmer abgesetzt, während sie mit ihrem Lebensgefährten in der Küche das Abendessen vorbereitete. Neben dem Hund der Mutter – ein Jagdhundemischling – war auch der Hund des Freundes – ein Dalmatiner-Do-go-Argentino-Mischling – in der Wohnung. Plötzlich hätten die beiden Erwachsenen Hundegebell und Schreie des Mädchens gehört, teilt die Polizei mit. Als sie in das Wohnzimmer liefen, hatten sich die beiden Hunde bereits in das Kind verbissen. Durch Schläge und Tritte konnten sie die Tiere losreißen. Allerdings hatten sie dem kleinen Mädchen zu diesem Zeitpunkt bereits schwerste Gesichtsverletzungen zugefügt. Das Kind wurde in eine Klinik nach Heidelberg gebracht. Lebensgefahr bestand gestern nicht. Die beiden Hunde kamen in eine Tierheim nach Worms.

Bereits am Freitagabend war es in Ramsen zu einem ähnlichen Vorfall gekommen: Eine Sechsjährige war laut Polizei bei ihrem Vater und dessen Lebensgefährtin zu Besuch. Während sie, auf dem Boden sitzend, mit ihrem Bruder und der Frau spielte, biss deren Hund – ein Rottweiler – plötzlich in das Gesicht des Mädchens. Die Halterin schaffte es, den Hund von dem Mädchen wegzuziehen. Die Sechsjährige wurde in einem Krankenhaus behandelt, konnte aber anschließend wieder entlassen werden.

Wie Gerhard Scheifling und Gudrun Salewski vom Ordnungsamt der Verbandsgemeinde Eisenberg gestern auf Anfrage mitteilten, seien die Hunde nicht als gefährlich eingestuft gewesen. Nur bestimmte Hunderassen seien laut Landeshundegesetz von vornherein als gefährlich klassifiziert. Auch seien die Hunde bislang nicht auffällig geworden, widerspricht man beim Ordnungsamt einem Kerzenheimer Bürger, der sich gestern auch bei der RHEINPFALZ ge-



Ein Rottweiler wie dieser biss am Freitagabend in Ramsen zu. Die Hunderasse ist im Gesetz nicht generell als gefährlich eingestuft. FOTO: DAPO

meldet hatte. Er will bereits im Dezember bei der Behörde mehrfach auf die Gefährlichkeit eines der Tiere hingewiesen haben, weil dieses mit anderen Hunden aneinander geraten sei. Laut Ordnungsamt habe es sich damals aber um den Hund eines anderen Halters gehandelt. Generell sei man für Hinweise auf gefährliche Hunde stets dankbar und gebe diesen auch nach.

Zu beweisen, dass ein Hund wirklich gefährlich ist, sei allerdings schwierig, verweisen die Ordnungsamts-Mitarbeiter auf einen aktuellen Fall, in dem das Amt einem Bürger einen Boxer-Stafford-Mischling wegnehmen wollte und vor Gericht unterlag. Leider könne man erst wirk-

lich aktiv werden – vom Maulkorbzwang bis zum Entzug des Hundes –, wenn etwas passiert sei. Einen Wessenstest des Hundes kann etwa das Kreisveterinäramt oder die Hundestaffel der Polizeischule in Enkenbach durchführen. Diesem müssten sich wohl auch die nun in Kerzenheim auffällig gewordenen Hunde unterziehen, es sei denn die Besitzer entscheiden sich, sie einschläfern zu lassen. Eines steht allerdings schon fest: Zurück in die Familie werden die Tiere nicht kommen. Der Mutter und ihrem Lebensgefährten drohen zudem strafrechtliche Konsequenzen wegen fahrlässiger Körperverletzung, und auch das Jugendamt ist eingeschaltet. (zin) **EINWURF**